

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 7. Neuenbürg, Samstag den 24. Januar 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Für das Jahr 1857 sind die Impfbezirke in folgender Weise eingetheilt worden:

- 1) Dr. Hartmann von Liebenzell für Beinberg und Maisenbach;
- 2) Wundarzt Kobler von Gräfenhausen für Gräfenhausen, Ober- und Unternielesbach, Ottenhausen;
- 3) Wundarzt Barner von Birkenfeld für Birkenfeld;
- 4) Wundarzt Grähle von Herrenalb für Herrenalb, Rothensohl, Neusag;
- 5) Wundarzt Hehl von Conweiler für Conweiler, Keldrennach, Schwann, Arnbach;
- 6) Wundarzt Krauß von Langenbrand für Langenbrand, Igelsloch, Schömberg;
- 7) Wundarzt Dehsele von Koffenau für Koffenau, Fernbach;
- 8) Wundarzt Pfänder von Schwarzenberg für Bielsberg, Schwarzenberg, Kapfenhardt, Oberlengenhardt, Unterlengenhardt;
- 9) Wundarzt Sidler von Wildbad für Enzklösterle, Dobel;
- 10) Wundarzt Eisenhardt von Wildbad für Wildbad;
- 11) Wundarzt Christoph Schnepf von Neuenbürg für Neuenbürg, Dennach;
- 12) Wundarzt Carl Schnepf von Neuenbürg für Engelsbrand, Grunbach, Calmbach, Waldrennach;
- 13) Wundarzt Schuhmann von Calmbach für Calmbach, Höfen.

Die Ortsvorsteher haben dieß den betreffenden Impfarzten zu eröffnen und in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Hinsichtlich der Impforte, welche von dem Wohnsitz des Impfarztes mehr als 2 Stunden entfernt sind, wird bemerkt, daß die Zuteilung nur in der Voraussezung erfolgt ist, daß von

dem Impfarzt kein Kostlohn angerechnet werde; auch wird die geizliche Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß in einer Gemeinde die Impfung nicht eher vorgenommen werden darf, als bis bei einer Einwohnerzahl unter 300 Seelen 6 Impffähige, und bei einer stärkeren Bevölkerung je auf 300 Einwohner 6 weitere vorhanden sind.

Den 20. Januar 1857.

K. Oberamt. K. Oberamts-Physikat.
Baur. Dr. Groß.

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

Am Freitag den 30. dieses, werden auf dem Rathhaus in Maisenbach von Morgens 10 Uhr an versteigert:

- 1) tannen Langholz aus dem Badwald, Hinter-Collbach und Zellerholz im Ganzen 750 St.
- 2) Brennholz aus dem Monakamerberg, Finfenberg, Hinter-Collbach und Zellerholz: 6 Klafter eichene Prügel, 9 Klafter tannene Prügel, 5 Klafter tannene Scheiter und 25 eichene Willen.

Neuenbürg, den 17. Januar 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Calmbach und Wildbad.

Holzverkauf

am 29. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, auf dem Rathhaus in Calmbach:

- aus dem Hengstberg 479 St. tannen Lang- und Klotzholz, 14 Eichen, 1 1/2 Kl. eichene Scheiter, 21 Kl. eichene Prügel und 54 Kl. Reisprügel;
- aus der Eifelstlinge 65 St. tannen Lang- und Klotzholz und 14 Kl. buchene Reisprügel;
- aus dem Gütersberg 615 St. forchene Nuzholz-Stämme auf dem Stock.

Neuenbürg, den 22. Januar 1857.

K. Forstamt.
Lang.

n? — „lächelte
re Affessor?“ —
er an.
er Affessorstelle
ut. —
egnete fast der

ttmar in höch-
ntkommen und
andpunkte aus
ro: enien; eines
Verhältnisse ein-
zu informiren;
Botaniker beim
Befangener und
e, bis Sie mir
und Umtriebe

„jubelte Win-
Botanikers er-

— „Ei, meine
nmen? Wollte
äre ich ja nicht
suchte Sie auf
laden! — und
Waidgeselle zu-
Leibgericht be-
erren, kommen

erfrauen in das
durch die dunk-
nd Conrad mit
den widerstre-
Störer seines
r Heimath noch

folgende Frucht

Mittelpreis.

„
„
„
„

n 12. Juli 1856

Verkaufs- Summe.	
fl.	fr.

111	36
13	—
—	—
98	—
—	—
—	—
10	48
233	24

ichgeblieben.

9 fr.
13 fr.
12 fr.
einger.



Neuenbürg.

Wildbad. Verschollener.

Christoph Friedrich Müller Sohn des wld. Jakob Friedrich Müller gewes. Holzhauers in Wildbad und der wld. Sibille Regine geb. Martini, ist längst verschollen und hätte, als am 3. Januar 1787 geboren, nun das 70. Lebensjahr zurück gelegt.

Es ergebt nun an ihn sowie an etwaige dießseits unbekante Erben desselben hiemit die Aufforderung,

binnen 90 Tagen

(vom erstmaligen Erscheinen dieser Aufforderung in gegenwärtigem Blatt an gerechnet,) bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, widrigenfalls der Verschollene als gestorben angenommen und bei der Verteilung seines in 186 fl. 28 fr. bestehenden Vermögens auf dießseits unbekante Erben keine Rücksicht genommen werden würde.

So beschloffen im Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg,

Den 23. Januar 1857

Oberamtsrichter
Stettner.

Oberniedelsbach.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die hiesige Gemeinde wird gegenwärtig ein neues Güterbuch angelegt, in welches auch die Servituten aufgenommen werden.

Es werden nun alle Diejenigen, welche Rechts-Ansprüche haben, die sich zur Aufnahme in das Güterbuch eignen, aufgefordert, ihre dießfalligen Ansprüche unter Vorlegung der dazu erforderlichen Beweis-Urkunden binnen der Frist von

dreißig Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden, andernfalls die Rechtenbeschreibung nur in soweit geschehen würde, als dieß aus den in der Gemeinde-Registatur befindlichen Büchern und Urkunden möglich ist.

Den 12. Januar 1857.

Gemeinderath.

A. A.

Güterbuchs-Commissär Hölle.

Althengstett,

Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft Montag den 26. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, 36.000 Kubikfuß Tannenholz in Partien von je 10 Stämmen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Januar 1857.

Schultheiß Ruz.

Großsachsenheim.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Das zu 1000 Büscheln geschätzte heutige Erzeugniß an Rinde von Unterholz und Kaiteln wird im schriftlichen Submissionsweg an den Meistbietenden bei annehmbarem Angebot verkauft. Liebhaber können hier die Bedingungen und Schläge einsehen und haben ihre Offerte längstens bis

Mittwoch den 4. Februar d. J.

portofrei hieher einzureichen.

Den 20. Januar 1857.

Gemeinderath.

Vorstand: Herrmann.

Privatnachrichten.

Bernbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Herr Gerichtsnotar Nädelin in Stuttgart läßt aus seiner Carl Scheibing'schen Vermögensverwaltung am Lichtmessfeieritag

Montag den 2. Februar d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus nachbeschriebene Liegenschaften im öffentlichen Aufstreich versteigern und zwar:

Acker:

2½ Brtl. 12 Rth. im Gassenacker;

Wiesen:

½ Mrg. die Neuwies genannt,
2½ Brtl. 6¼ Rth. in den obern Bocksbartwiesen.

Die Kaufsbedingungen werden vor dem Beginn des Verkaufs, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden, bekannt gemacht.

Den 20. Januar 1857.

A. A.

Schultheiß Sieb.

Bernbach.

Haus- und Liegenschafts Verkauf.

Herr Gerichtsnotar Nädelin in Stuttgart läßt am Lichtmessfeieritag

Montag den 2. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

aus seiner Münch'schen Vermögensverwaltung auf hiesigem Rathhaus nachbeschriebene Gebäulichkeiten und Liegenschaften im öffentlichen Aufstreich versteigern, wozu die Kaufslustigen mit dem Bemerkn eingeladen werden, daß vor Beginn des Verkaufs die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden und zwar:

Gebäude:

Die Hälfte an einem Wohnhaus mit Stallung, Scheuer und Schopf, neben dem Hardtopfsweg;

Acker:
 2 1/2 Brtl. 13 1/10 Rth. in den Stockfisch-
 äckern,
 1 Brtl. im Bruch,
 den 4. Theil an
 4 1/2 Brtl. 6 1/2 Rth. beim Zollstock,
 den 3. Theil an
 2 1/2 Brtl. oberhalb dem Moosbronner
 Weg;

Wiesen:
 den 4. Theil an
 1 Mrg. 1 Brtl. 12 1/2 Rth. am Wiesen-
 wäferle;

Gärten:
 die Hälfte an
 1/2 Brtl. 6 Rth. unten am Haus
 1 Viertel an
 1 Brtl. 11 1/2 Rth. und
 die Hälfte an
 2 1/2 Rth. am Hardtkopf.

Den 20. Januar 1857.

N. N.

Schuldheiß Sieb.

Neuenbürg.

Einladung.

Der hiesige **Liederfranz**
 beabsichtigt morgen, Sonntag
 den 25. Januar, im Saale
 des Gasthofs zum Ochsen (Post)
 eine Produktion zu geben und
 ladet die **Ehren-Mitglieder**
 des Vereins mit ihren Familien-
 Angehörigen hiezu freundlichst ein.
 Anfang präcis 4 Uhr.

Im Auftrag des Liederfranzes:
 der Vorstand.

Neuenbürg.

Heute Abend findet die wöchentliche Zusam-
 menkunft des

Gewerbe-Vereins

bei N. Karcker statt. Auch Nichtmitglieder sind
 freundlich eingeladen.

Den 24. Januar 1857.

Herrenalb.

400 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen
 gegen gesetzliche Sicherheit an einen guten Zins-
 zähler parat bei

Alt Sonnenwirth Greul.

Neuenbürg.

Kalender für 1857

sind wieder vorrätbig.

Neuh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

CASINO.

Reunion und Tanzunterhaltung mit Fuldaer Musik

am nächsten Mittwoch den 28. Januar
 im Gasthof zur Krone.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Fremde können durch Gesellschaftsmitglieder
eingeführt werden.

Masken-Ball

am Dienstag den 17. Februar d. J.
 mit derselben Musik
 im Gasthof zum Ochsen.

Kronik.

Deutschland.

(Rübenzuckersteuer im Zollverein.)
 Nach der provisorischen Abrechnung sind im Zoll-
 verein vom 1. Januar bis Ende August 1856
 9.235,225 Centner Rüben in 204 Fabriken ver-
 arbeitet worden. Die Rübenzuckersteuer betrug,
 nach Abzug von 113,784 Rthlr. Verwaltungs-
 kosten, 1.733,259 Rthlr. Davon erhalten Preußen
 864,925 Rthlr., Bayern 228,440 Rthlr., Han-
 nover 175,182 Rthlr., Sachsen 99,458 Rthlr.,
 Württemberg 86,731 Rthlr., Baden 67,790
 Rthlr., Kurhessen 36,395 Rthlr., Hessen Darm-
 stadt 47,308 Rthlr., Thüringen 51,287 Rthlr.,
 Braunschweig 12,383 Rthlr., Oldenburg 21,802
 Rthlr., Nassau 21,469 Rthlr., Frankfurt 14,381
 Rthlr.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Jan. Vom Ausschusse des
 hiesigen Gewerbevereins ist der Stuttgarter Han-
 dels- und Gewerbekammer der Wunsch mitgeteilt
 worden, daß noch vor der im Jahr 1860 in
 Wien beabsichtigten deutschen Industrie-Ausstellung
 eine württembergische Gewerbe-Aus-
 stellung veranstaltet werde, wobei die Kammer
 zugleich um ihre Ansichten über die Zweckmäßigkeit
 einer solchen Ausstellung, die passende Zeit
 u. s. w. ersucht wurde. Die Kammer hat sich
 einstimmig dahin ausgesprochen, daß sie von einer
 württembergischen Gewerbe-Ausstellung die noch
 vor der in Wien stattfindenden allgemeinen deut-
 schen Ausstellung statifände, keinen, den großen
 Kosten und dem Zeitaufwande, der dadurch so-
 wohl dem Staate, als besonders den Ausstellern
 entstehen würde, entsprechenden Nutzen erwarten
 könne.

Ausland.

Rußland.

Aus Sebastopol wird dem „Nord“ be-
 richtet, daß die Stadt nach und nach sich wieder

bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einw., Kamiesch 2000. Von den während der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

Miszellen.

Herr Anton.

Eine Dorfgeschichte.

(Fortsetzung.)

Fast willenlos und schweigend folgten die Vier dem Botaniker. Herr Anton schwatzte auf dem Striche durch den Park dies und das, und entwickelte eine unbeschreiblich heitere Laune, wie Jemand, der ein glückliches Hazardspiel soeben zur vollsten eigenen Zufriedenheit zu Ende gebracht und den Kulminationspunkt erreicht hat, auf dem er sich nach dem zurückgelegten Wege umsehen und ausrufen kann: „Es ist gelungen!“

Am Ende des großen Gartens, in der ^{***}sprache „Volkspark“ genannt, hielt eine sechszigjährige prächtige Kutsche, welche einem der Stadt-Fiakler anzugehören schien.

„Du weißt das Landhaus, wohin wir zu fahren haben,“ rief der Zeißig dem Kutscher am Boche zu „Ist es gefällig, meine Herren?“ — und er öffnete den Wagenschlag, ohne zu bemerken, wie Winfried mit einem seltsamen sarkastischen Lächeln dem Fiaker einige Worte in's Ohr raunte und einige Silberlinge in die hohle Hand gleiten ließ.

„Und wohin geht denn eigentlich unsere Fahrt?“ fragte Alfred den Botaniker, als Alle im Wagen bereits Platz genommen und die dampfenden Cigarren ihre Wolken aus dem Wagenschlag hinauswirbeln ließen.

„Auf mein Landhaus,“ entgegnete schmunzelnd der Zeißig, „dort wollen wir eine recht frohe Nacht hinbringen.“

„Das denke ich auch,“ bemerkte Winfried trocken, indem er wie forschend zum Wagenschlage hinausblickte.

„Meinet halben,“ brummte Ottmar halblaut, „ein Abenteuer mehr oder weniger in Gesellschaft dieses Herrn Anton, der mir übrigens, je länger ich ihn ansehe, desto bekannter vorkommt, kann meines Erachtens nicht schaden der Herr Botaniker wird uns hoffentlich noch heute das Räthsel seiner Einmischung in unsere Kreise lösen.“

Der Wagen bog um eine Ecke der Gasse, — da rief plötzlich Winfried aus demselben dem Kutscher ein donnerndes „Halt!“ hinaus.

„Was machen Sie da?“ fragte der Botaniker, „wir sind ja noch wenigstens eine Stunde vom Ziele.“

„Wir sind am Ziele!“ schrie Winfried dagegen; „Allons, meine Herren! ausgeflogen!“

„Aber, was wollen Sie denn?“ — rief der Botaniker aus dem Wagen heraus.

„Das Sie aussteigen, sonst nichts,“ sagte Winfried trocken, indem er den Botaniker etwas unsanft ergriff und ihn durch die halbgeöffnete Thüre des Hauses, vor dem der Wagen gehalten hatte, hineindrängte.

„Was hat der Junge vor?“ brummte Ottmar, und folgte mit Alfred und Conrad in die Hausthür.

Die Thüre rechts öffnete sich, und beim matten Lampenscheine schnitzte ein Männlein seine Feder, während zwei bewaffnete Männer in grauen Mänteln auf einer Bank Siesta hielten.

„Sie dachten wohl,“ herrschte Winfried, sich zu dem Botaniker wendend, diesem zu, „Sie dachten wohl, wir würden uns zum zweiten Male von Ihnen überlistet lassen, mein Herr so-ferer Zeißig? . . . Der von mir in's Gebet genommene Fiaker hat uns, statt in Ihr sogenanntes Landhaus, wo Sie uns mit neuen Schwänken traktiren wollten, hieher — in das Stadtwachhaus geführt, wo Sie Rede und Antwort geben sollen, wer Sie sind und wie Sie sich unterfangen mögen, sich fortwährend als unfeten Mentor aufzuwerfen und sich in unsere Verhältnisse einzudrängen.“

Der Botaniker lächelte verlegen. Alfred und Ottmar lachten aber laut über den Einfall ihres Freundes, dem Wagenlenker einige Silberstücke zu spenden, um im Wachhause die Lösung des Räthfels über die Provenienz des Fremden herbeizuführen.

Der Krummrückige am Schreibtische hatte auch kaum die Worte Winfrieds vernommen, als er sich von seinem Lederstuhle erhob, auf den Botaniker zuschritt und ihn mit den Augen von oben bis unten maß.

„Wer ist man, wie heißt man, woher kommt man?“ sprudelte er, wie aus einem Trichter, dem Grünen in's Gesicht, indem er sich Mühe gab, mit seinem kurzschichtigen Augenpaar durch die doppelte Brille in den Zügen des Angeschraubten zu lesen.

„Ich heiße Anton,“ entgegnete dieser ganz ruhig, „und diese Herren wissen, daß ich mich nie anders nannte. — Wenn sie mich am Zirknitzer See Herr Anton nannten, so muß ich dies als eine Höflichkeitsformel hinnehmen,“ setzte er parodirend hinzu.

„Schon gut, schon gut, also Anton heißt man; und was ist man?“

„Botaniker,“ bemerkte der Zeißig.

„Botaniker, und sonst nichts?“ fuhr der Schreiber fort.

„Und nebenbei König von Sachsen,“ — vollendete der Grüne.

Das Männlein prallte drei Schritte zurück und starrte den Sprecher mit offenen Augen an, wie etwa Einer, dem der Blitz den Lebensathem vor dem Munde weggeblasen.

Auch die drei Freunde und Conrad standen keines Wortes mächtig, — nun war es Winfried und Alfred klar, warum ihnen der Grünrock so bekannt erschienen hatte. —

Winfried, der in seiner gewohnten jugendlichen Hitze, und im unerträglichen Gefühle, von dem Botaniker nicht zum zweiten Male dupirt zu werden, den König auf das Wachzimmer spedirt hatte, stand mit glühender Röthe auf den Wangen, und noch immer halb ungläubig, und ahnte nun den ganzen Zusammenhang der Dinge. —

(Schluß folgt.)

Man schreibt aus Wien: „Mit dem alljährlich stattfindenden Wäschermädchenball soll deuer von einem Comité von Wäschfrauen ein „Wettwaschen“ mit den verschiedenen Waschmaschinen, deren es jetzt vier Gattungen gibt, vorgenommen werden.“